

Experimentelle Beiträge zur Therapie des Tetanus.

Nach einem Vortrage am 20. Februar 1915. vom Dozenten B. v. ISSEKUTZ.

Das Magnesiumsulfat spielt in der Therapie des Tetanus in jüngster Zeit eine grosse Rolle, seine Anwendung ist aber nicht ganz ungefährlich, weil der Unterschied zwischen der zur tiefen Narcoese erforderlichen, und letalen Dosis beim Kaninchen nur 0.25 Gramm ist. Diese gefährliche Eigenschaft des Magnesiumsulfats versuchte Vf. durch Kombination mit anderen Narcotica zu mildern. Nach genauer Besprechung der Versuchsergebnisse betont Vf. in der Schlussfolgerung, dass in der Therapie des Tetanus die Wirkung des Magnesiumsulfats mit den folgenden narcotischen Mitteln befördert werden kann, die die Gefahr vermindern: Chloralhydrat, Paraldehyd, Luminal, Urethan, Hedonal oder Scopolamin, dagegen eine grössere Dosis von Morphin und Narcophin sind der Gefahr wegen nicht ratsam zu geben.
